

Märchens Ende

Autor(en): **Nuba**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 9

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-470329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

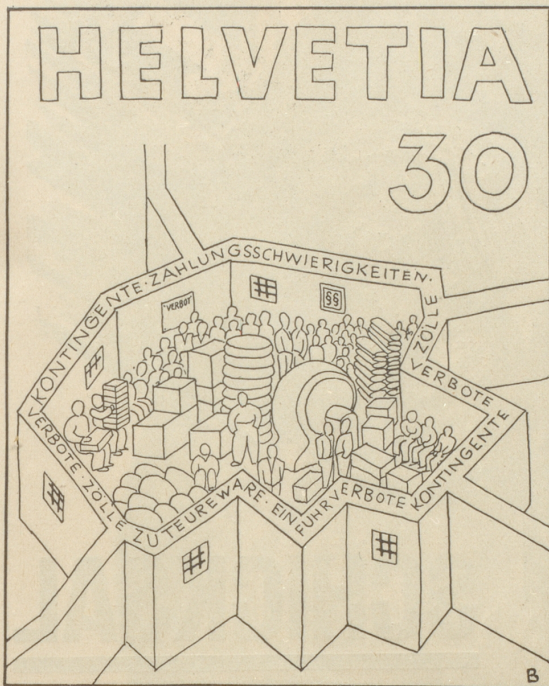
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Briefmarken

Ernst Buss



Wir wollen frei sein, wie die Väter waren!



... Eher den Tod, als in der Knechtschaft leben.



... und uns nicht fürchten vor der Macht der Menschen.

Märchens Ende

Weibchen warf in Atlas sich und Seide,
Und auch er zog an ein Prunkgewand.
So entschwebten jungen Herzens beide
Lustbeflügelt in ein Märchenland.

Und sie schwärmten, prächtig wie die Hummeln,
Honig suchend in des Festes Klee.
Leider brauchen Menschen, wenn sie bummeln,
Ein entsprechend dickes Port'monnaie.

Denn der Freude und der Liebe Wellen
Sind bei uns wie alles reguliert:
Wo die Beutel eines Herzens schwellen,
Kommt es, dass der lederne verliert.

Und am Ende sitzen in der Kreide
Oft die Guten, heischt die Welt: «Bezahl!»
Steht am Schluss, den Liebenden zum Leide,
Jenes Märchenwort: «Es war einmal ...»

Nuba